

Kleine Anzeigen — wenig Geld — über große Resultate!
 Das bringen die kleinen Anzeigen unter der Aufsicht „Klassifizierte Anzeigen“ der Tagesblätter Omaha Tribune. Machen Sie die Probe auf das Exempel.

Tägliche Omaha Tribune

Wetterbericht.
 Für Omaha und Umgegend: Schön heute abend und Samstag, kein wesentlicher Wechsel in der Temperatur.
 Für Nebraska: Schön heute abend und Samstag, wärmer im Westen heute abend.
 Für Iowa: Schön heute abend und Samstag, kein wesentlicher Temperaturwechsel.

34. Jahrgang.

Omaha, Neb., Freitag, den 28. Sept. 1917.

8 Seiten.—No. 171.

Die Kongresssitzung geht bald zu Ende!

Die Kongressausschüsse der beiden Häuser beschäftigen sich mit der Regelung der angenommenen Kriegs-Bills.

Zwei Hauptbills für den nächsten Kongress!

Washington, 28. Sept. — Das allgemeine Aussehen der Sitzung ist das eines Kongresses, der sich dem Ende zuneigt. Die Kongressausschüsse der beiden Häuser beschäftigen sich mit der Regelung der angenommenen Kriegs-Bills. Zwei Hauptbills für den nächsten Kongress sind im Vordergrund zu sehen. Das erste ist ein Gesetz über die Besteuerung von Einkommen, das zweite ein Gesetz über die Besteuerung von Erbschaften. Die Kongressausschüsse sind mit der Arbeit beschäftigt, die beiden Häuser zu überreichen. Die Sitzung wird am Ende der Woche zu Ende gehen. Die Kongressausschüsse sind mit der Arbeit beschäftigt, die beiden Häuser zu überreichen. Die Sitzung wird am Ende der Woche zu Ende gehen.

Das österreichische Regierungsprogramm

Die Grundlage der Politik ist und bleibt die Freundschaft der Verbündeten gegenüber.

Wien, über London, 27. Sept. (Verstärkt) — Das k. u. k. Reichskanzlei hat am Dienstag auf's Neue zusammen. Der Ministerpräsident Dr. von Seidler stellte die neuen Kabinettsmitglieder vor und erläuterte das Programm der Regierung, welches sich vor allem mit sozialen und wirtschaftlichen Angelegenheiten befassen würde. Die dringlichsten dieser Angelegenheiten sei die Nahrungsfrage. Es seien Schritte getan worden, die Nahrungsmittel in ein besonderes Nahrungsministerium zu veranlassen.

Madrid, 28. Sept. — Es besteht kein Zweifel darüber, daß die große Rufen vorhanden sein werden, wenn die erste Vorhut der Nationalarmee, 687.000 Mann, mobil gemacht worden ist. Siebzehn Nationalgarde-Divisionen müssen auf Kriegsfuß gebracht und mehrere Spezialtruppenverbände als diesen 687.000 Mann gebildet werden, so daß die Zahl der in den verschiedenen Verbänden zusammengefaßten jungen Männer kaum genügend wird, um die sechzehn Divisionen der Nationalgarde auf volle Kriegsfuß zu bringen. Ob unvollständige Divisionen gebildet, oder weitere Leute ausgehoben werden sollen, war in Washington noch nicht in Erwägung zu bringen.

Auf die päpstliche Friedensnote antwortend, sagte er: „Wir glauben, daß Verhandlungen erzielt werden können, welche unter gehörigen Garantien es ermöglichen könnten, die Kämpfungen zu beenden und gleichzeitig zu ermöglichen, unter anderen durch die Einführung eines obligatorischen Schiedsgerichtes für alle internationalen Streitigkeiten.“

Lloyd George klagbar wegen Verleumdung!

London, 28. Sept. — Premier Lloyd George wird wegen Verleumdung verklagt. Die Klage wird durch die Verleumdung von Lloyd George, die in den verschiedenen Zeitungen erschienen, weil sie behaupten, daß er anlässlich des Luftangriffes auf London am Montag die Stadt verlassen und sich nach seinem Wohnort in Walton Heath begeben habe. Tatsache sei, daß er letzte Nacht die Fahrt nach Frankreich angetreten habe.

Mitchells Nominierung wird beanstandet!

New York, 28. Sept. — Die Abstimmungen haben ergeben, daß der Gegenkandidat Mitchell diesem

Ein trübes Bild über russische Zustände!

Der Kampfsinn der Russen gebrochen; Gen. Korniloff besieht großen Anhang.

Stockholm, 28. Sept. — Ein Amerikaner, der zehn Jahre in europäischen Hauptstädten zugebracht und scharfe Beobachtungen gemacht hat, ist hier nach sechswochenlangem Aufenthalt in Petrograd eingetroffen. Ueber die Lage in Rußland entwirft er ein trauriges Bild, sagend:

„Außer unter den Kosaken und Kaufleuten gibt es in Rußland keinen Kampfsinn mehr, und auch unter ihnen ist derselbe im Scheitern begriffen. Ein kaufmännischer Oberst teilte mir mit, daß es in Rußland keine wirklichen Kämpfer mehr gebe, außer den Kosaken, aber diese sind keine Russen, sondern Kaufleute und Rohstoffhändler.“

Die Städte im Innern des russischen Reiches sind mit Truppen angefüllt, welche sich weigern, an die Front zu gehen. Junge Russen der besseren Klasse suchen die Straßen Petrograds nach geeigneten Männern für den Offiziersstand ab. Da aber die Ermordung von Offizieren durch die Mannschaften eine tägliche Begebenheit bilden, geben sich nur die glühendsten Patrioten dazu her, Offizierspatente anzunehmen.

Zahllos sind die Berichte über meuternde Truppen an der Front und sich dort täglich vollziehende Gewaltthaten. Die Zeitungen in Selsingfors, der Hauptstadt Finnlands, sind mit Berichten über Meuterei und Raubtaten der Soldaten angefüllt. Alles, was die Regierung in diesen Angelegenheiten zu tun mag, ist die Anführung zu erlassen, daß die Vorfälle untersucht werden würden.

Die Bolschewiki gewinnen in Petrograd die Oberhand und auch in Moskau wird deren Anhang immer härter; ich wage zu behaupten, daß sie demnächst alle Macht an sich reißen werden.

Ich weiß, daß dieses die vollständige Ausschöpfung Rußlands als Faktor im Kriege bildet und Amerika neue Kosten auferlegt werden. Die vollständige Ohnmacht der Regierung wird am besten durch folgenden Vorgang bewiesen: Eine Anzahl Regierungsbeamte waren zur Vernehmung verurteilt worden, und der Zug der Verurteilten hatte Siberg erreicht. Dort wurden die Verurteilten von Bolschewiki vom Zuge geholt und schickten sie wieder nach Petrograd zurück. Die Regierung magte nicht, darauf zu bestehen, daß der Verhaftungsbefehl ausgeführt wurde.

Als der Fall Kigas in Petrograd bekannt wurde, hielten die Bolschewiki vor dem Gebäude des Kriegsministeriums eine Jubelfeier ab, und die Regierung tat nichts zur Unterdrückung derselben.

Diese Tatsachen, verbunden mit dem häufigen Wechsel des Personals, der Form und Politik der Regierung, bewiesen den Ernst der Sachlage. Zur Zeit, als Korniloff an die Regierung sein Ultimatum erstattete, wurde ihm von dem größten Teil der Bevölkerung gegenüber; sogar Regierungsmitglieder sprachen sich gegen die Hoffnung aus, daß Korniloff nach Petrograd kommen möchte. Die Bolschewiki amtierten; „Bambuschke“ — ein russischer und englischer Zeitungen, in welcher Freude über das Mißlingen der Korniloff Revolution Ausdruck gegeben wird, hat in Petrograd Erlaubnis erteilt. Gewisse Bevölkerungsklassen haben in der Erhebung Korniloffs eine Rettung Rußlands erblickt.

bis jetzt 439 Stimmen voraus ist. Mitchell wird somit scheidet erhalten. Seine Freunde wollen ihn dazu bewegen, „unabhängig zu laufen.“

Friedensbestrebung vom Papst fortgesetzt!

Jülich, 28. Sept. — Ein hoher österreichischer Regierungsbeamter hat dem Vertreter einer heiligen Zeitung mitgeteilt, daß der Papst seine Bestrebungen, den unheilvollen Krieg ein Ende zu machen, fortsetzen wird, auch wenn die Alliierten es unterlassen sollten, seine Friedensnote zu beantworten. Der Papst wird demnächst einen weiteren Friedensappell erlassen.

Roosevelt mahnt zur stetigen Bereitschaft!

Amerika soll niemals wieder unvorbereitet gefunden werden; zitiert Venezuela-Affäre.

Chicago, Ill., 28. Sept. — „Gott, Jungens! Wie ich wünsche, mit Euch gehen zu können!“ Dies war Roosevelts Ausrufungen in einer Rede, die er vor den Soldaten in dem Ausbildungslager von Fort Sheridan machte. Er sagte u. a.: „Wir, denen das hohe Recht verweigert ist, das Euch gebührt wurde, müssen Alles in unseren Kräften Stehende tun, dem kämpfenden Mannernum an der Front zu helfen und den nationalen Geist mit Euch auf derselben Höhe zu halten. Wenn Ihr zurückkommt, laßt Euren Namen nicht durch die Front zu helfen und den nationalen Geist mit Euch auf derselben Höhe zu halten.“

Roosevelt sprach auch von 10.000 Marineoldaten und Matrosen auf der großen Marine Ausbildungsstation. Am Abend sprach er von St. Louis, Mo., und reiste er nach Minneapolis, wo er heute reden wird.

Zitiert Deutschland Venezuela Kontrover.

Chicago, Ill., 28. Sept. — Col. Roosevelt gab heute seine eigene Version zum Besten über die geheime Konferenz, die er in 1912 mit dem deutschen Gesandten hatte, bezugnehmend auf die Verrücktheit von Venezuela durch Deutschland, ein Zwischenfall, welcher einen Krieg zwischen Deutschland und Amerika herbeizuführen drohte. Roosevelt sagte hierüber: „Es war vor etwa ein Jahr nachdem ich das Amt als Präsident der Ver. Staaten angenommen hatte. Deutschland war damals schon, wie seit vielen Jahren, die größte Macht über die ganze Welt zu erringen, und hatte verschiedene Stellen in Südamerika ausgemittelt. Dies war es auch warum Deutschland vor schimmlichen Trübsen der Monroe-Doktrin wurde. Es hatte beabsichtigt, Südamerika zu einem Anhängel von Deutschland zu machen. Ich war entschlossen zu verhindern, daß Venezuela in Deutschlands Besitz übergehe und habe John Hay angewiesen, eine Anzahl Noten zu schreiben, und nahm dann die Sache schließlich selbst in die Hände. Zu jener Zeit wurde Deutschland von England unterwirft, doch kimmerte ich mich wenig um England. Ich verlangte von Deutschland eine Erklärung bezüglich der Anwesenheit eines Gesandten von Kriegsschiffen nahe Venezuela. Schließlich erklärte ich, daß die Sache binnen zehn Tagen gelöst werden mußte, durch Arbitration oder ich würde die Sache hinunterwerfen. Dies hat gewirkt und Deutschland hat beigegeben.“

Britengeneral schwer verwundet!

London, 28. Sept. — Generalleutnant G. L. Vidoes, ein Mitglied der Kaiser-Kommission, welche letzten Sommer die Ver. Staaten besuchte, hat wie die Times meldet, in einem Gefecht ein Bein verloren. Hauptmann R. A. Lam, Sohn des britischen Finanzministers Bonar Law, wird verwundet. Er stand bei dem britischen Fliegerkorps und ist aus dem Gefecht mit deutschen Fliegern nicht zurückgekehrt.

Der U-Bootkrieg gegen Italien u. Frankreich!

Paris, 27. Sept. (Verstärkt). — Die französische Admiralität verkündet: In der Woche, welche mit dem 23. September abließ, wurden 7 französische Schiffe von über 1.600 Tonnengehalt zerstört, darunter 2 schon früher, 5 Schiffe unter 1.600 Tonnen, darunter zwei schon früher. Drei Dampfer wurden von Tauchbooten erfolglos angegriffen. Keine Hilfsboote gingen verloren. Mont, 26. Sept. (Verstärkt). — Ein Dampfer von mehr als 1.500 Tonnen und 6 Segelschiffe von weniger als 100 Tonnen wurden in der verflochtenen Woche durch Tauchboote oder Minen versenkt, wie die italienische Admiralität berichtet. Der Dampfer wurde außerhalb der italienischen Territorialgewässer versenkt. Ein Dampfer und ein Segelschiff wurden beschädigt, konnten jedoch den Hafen erreichen.

Reichstag vertagt sich bis zum 5. Oktober!

Die verschiedenen Ausschüsse aber werden ihre Arbeit fortsetzen.

Amsterdam, 28. Sept. — Der deutsche Reichstag eröffnete in seiner gestrigen Plenarsitzung die Tagesordnung, vertagte sich jedoch bald, bis zum 5. Oktober. Alsdann wird die Vorlage zwecks Neuerschaffung der deutschen Handelsflotte in zweiter Lesung erörtert werden; ferner soll das Ergänzungsbudget zur Erörterung kommen.

Mittlerweile werden die verschiedenen Ausschüsse ihre Arbeit fortsetzen. Man hofft, daß die jetzige Session des Reichstages bis zum 10. Oktober hin zum Abschluß gebracht sein kann. Wie es heißt, werden große Anstrengungen in Deutschland gemacht, eine offene Debatte im Reichstag über den Frieden und über Deutschlands Eriderung auf die päpstliche Friedensnote zu vermeiden, da man befürchtet, solche Debatten könnten die Regierung in Verlegenheit bringen und die Meinungsverschiedenheiten zwischen den Reichstagsparteien verschärfen, welche in der, am Sonntag angenommenen Resolution der Nationalen Liberalen so stark herdergetreten waren.

Kanzler wird morgen sprechen.

London, 28. Sept. — Einer Debatte an die Central News zufolge wird der Reichskanzler morgen vor dem Hauptausfluß des Reichstages eine Rede halten, in welcher es sich um die eckig-Lothringische Frage handeln wird.

Kölnische Volkszeitung stellt Vergleiche an!

Maßnahmen gegen die deutsche Zeitungen schlimmer als Preussens Politik.

Berlin, über London, 28. Sept. — Die kölnische Volkszeitung sagt, bezüglich der im Ver. Staaten Kongress angenommenen Vorlage, welche verlangt, daß in deutscher oder anderer fremden Sprachen erscheinende Zeitungen Kommentare über Handlungen oder die Politik der Regierung auch in englischer Uebersetzung bringen müssen: „Von nun an wird es in den Ver. Staaten Bürger erster und zweiter Klasse geben. Die Angehörigen werden die herrschende Klasse und die Deutschen ihre Diener sein.“ Wohl die schärfsten Verurteilungen der Populisten der amerikanischen Regierung sind in dem so christlichen und freien Amerika ausgesprochen worden. Es muß aber billig zugegeben werden, daß die preussische Regierung nie soweit ging als die Regierung Wilsons in ihrem Kampfe gegen eine anstößige Sprache zu gehen beabsichtigt.“

Amerikanisches Kriegsschiff gestrandet!

Ein atlantischer Hafen, 28. Sept. — Ein amerikanisches Kriegsschiff, das ein Kriegsschiff an der atlantischen Küste auf den Strand gelaufen ist. Der Name des Schiffes wird aus militärischen Gründen nicht angegeben. Man hofft, dasselbe bald wieder flott zu machen.

Deutschland und Belgien.

London, 28. Sept. — Die deutsche Reichsregierung hat dem päpstlichen Nuntius in München als Antwort auf ihre Antwort auf die Friedensbedingungen des Papstes, laut Nachdruck aus Vorn, mündlich die Mitteilung durch den Minister des Auswärtigen, Mühlmann, machen lassen, daß Deutschland bereit sei, Belgien zu räumen, unter gewissen Vorbehalt, daß Deutschland sich ferner das Recht der freien wirtschaftlichen Entschädigung in Belgien und namentlich in Antwerpen vorbehalte.

Deutschland erklärt sich bereit, einen Teil der Kosten des Wiederaufbaus von Belgien beizutragen, verlangt aber Garantien, daß die belgische Regierung sich nicht wieder in Verbindungen einlasse, wie im Jahre 1914. Ferner wird die Bedingung gestellt, daß für die belgischen und die malloinischen Teile des Landes die getrennte Verwaltung fortgeführt wird, die Deutschland dort eingeführt hat und den Wünschen der Mehrheit des Volkes entspricht.

Das glückliche Schicksal im Lande des hiesigen Pittsburg in Maine; kein Arzt, kein Apotheker, kein Zahnarzt, kein Scharfrichter sind sämtlich zur Jahne einberufen worden.

Schlacht in Flandern nimmt ihren Fortgang!

Deutsche erobern verlorenes Gelände zurück; Briten wollen 1614 Gefangene, darunter 48 Offiziere, gemacht haben.

Die Italiener beanspruchen weitere Erfolge!

Berlin, über London, 28. Sept. — Das deutsche Kriegsamt meldete bezüglich der Schlacht in Flandern: „Weslicher Kriegsschauplatz, Armeefront Kronprinz Rupprecht von Bayern: Seit gestern an der ständigeren Schlachtfront wieder stark belebte Artillerieaktivität. Am Morgen eroberten unsere Truppen nördlich der Straße Menin-Ypern in frühlichem Anlauf einen Teil des Gebiets zurück, das wir am Donnerstag verloren hatten.“

Zwischen Langenard und Kollbele wird an einer Front von 15 Kilometern noch immer gekämpft. Dem Feinde gelang es, an einigen Punkten unserer Kampflinie bis zu 1 Kilometer Tiefe einzudringen; es ist dort noch ein verzweifeltes Ringen im Gange. Bei englischer Konzentrierung ihres Artilleriefeuers und Verwendung großer Truppenmassen verdrängten die Briten uns durch viermal wiederholte Gegenangriffe zurückzudrängen. Der Feind wurde abgelenkt, und der zwischen dem Belgogonwald und der Hauptstraße wiedergewonnene Boden von uns besetzt. Unseren blutigen Einbußen verloren die Briten über 250 Gefangene.

Am Abend steigerte sich die Feuerstärke entlang der Küste und von der Meer bis zum Ops. Stünde wurde ausgeführt von gemünztem Geld oder Papiergeld wird scharf beobachtet.

Ausfuhr von Gold wesentlich beschränkt!

Ausfuhr von gemünztem Geld oder Papiergeld wird scharf beobachtet.

Washington, 28. Sept. — Die Bundesreservebehörde in Washington hat am Dienstag Bestimmungen über die Ausfuhr von Gold, Silber und Papiergeld erlassen, aus denen zu ersehen ist, daß die Regierung entschlossen ist, diese Ausfuhr auf das Mindestmaß zu beschränken über die Ausfuhr von Gold, Silber und Papiergeld auf andere Weise nicht ausgeführt werden kann. Im allgemeinen, so kündigt die Behörde an, wird die Ausfuhr von Gold nicht gestattet werden, es sei denn, daß der Beweis erbracht wird, daß eine entsprechende Menge Barren eingeführt werden, die im Lande verbraucht werden. „Auf jeden Fall“, so heißt es in der Bestimmung, „wird die Erlaubnis nur da gestattet werden, wo die Ausfuhr von Gold als Zahlung für förmliche Waren sich mit dem öffentlichen Interesse verträgt.“

„Ausfuhr von gemünztem Geld oder Papiergeld ist verboten, wo der Verdacht besteht, daß sie auf Befriedigung eines Feindes oder zum Besten eines Feindes geschieht.“ Die Ausfuhr von förmlichen Silberbarren oder Papiergeld ist bis auf weiteres in unbeschränkter Weise gestattet.

Der Vertrag an Gold, welche Personen mitnehmen dürfen, die außer Landes gehen, ist auf \$200 für jeden Erwoachsenen festgesetzt worden. Außerdem dürfen \$5000 in Papiergeld und \$200 in Silbergeld und Wertpapieren mitgenommen werden, ohne daß dazu eine besondere Lizenz nötig ist.

Die Kriegskosten Oesterreich-Ungarns!

Amsterdam, 28. Sept. — Die neuesten Nachrichten zufolge hat der österreichische Finanzminister das 1917-18 Budget im österreichischen Unterhause unterbreitet. Die Ausgaben werden auf 22.690.000.000 Kronen und die Einnahmen auf 3.890.000.000 Kronen veranschlagt. Um den Defizit begleichen zu können, erwirbt die Regierung um einen Kredit von 18.000.000.000 Kronen. Die Gesamtkriegsausgaben Oesterreich-Ungarns während der ersten drei Jahre betragen sich auf 27.893.000.000 Kronen. Die Ausgaben für das vierte Kriegsjahr werden auf 12.000.000.000 Kronen veranschlagt.

Argentiniern wird neutral bleiben!

Buenos Aires, 28. Sept. — Der Präsident Figueroa betrachtet den Zugzwang zwischenfall für geschlossen u. wird kein Bestes tun, um Argentinien aus dem großen Kriege fern zu halten. Dieser Kurs läuft allerdings den Maßnahmen im Senat und der Deputiertenkammer straks zuwider, doch besteht der Präsident die volle Vetogewalt, — er will keinen Krieg. In der Streitfrage ist keine Bedeutung eingetreten. Die Posttage sind die einzigen, welche in Bewegung gehalten werden.